

Nidwalden

# Feuerwehrprofi geht in den Ruhestand

**37 Jahre stand Alfred Waser im Dienste der Feuerwehr. Ende Jahr tritt der 57-jährige Feuerwehrprofi zurück.**

VON RICHARD GREUTER

Angefangen hat die Geschichte an einem Sonntag nach einem Jass, als ihm der damalige Feuerwehrkommandant Walter Gabriel bei einem Kaffee mitteilte: «Du kommst in die Feuerwehr!» Was damals wie ein Befehl aussah, war der Start einer bemerkenswerten Karriere. Sein erster Gruppenführerkurs bei der Buochser Feuerwehr, wo er während 25 Jahren aktiv mitwirkte, war bereits eingeleitet, und es folgten Weiterbildungen und Beförderungen bis zum Major. Seit 1983 ist Alfred Waser kantonaler Feuerwehrinstruktor, seit 1998 stellvertretender kantonaler Feuerwehrinspektor und nun Ausbildungschef. Per Ende Jahr tritt der 57-jährige Feuerwehrprofi nach 37 Dienstjahren und insgesamt 418 Diensttagen zurück.

**40 Schweine überlebten**  
Alfred Waser hat in all den Jahren buchstäblich für die Feuerwehr gelebt. Und so kommen natürlich auch Erin-

nerungen hoch – gute und weniger gute. «Bei einem Brandfall gehen immer viele persönliche Erinnerungsstücke verloren», berichtet Waser. «Vieles ist unersetzbar und lässt sich gar nicht versichern.» Eine der grössten Überraschungen erlebte er aber bei einem Brand auf einem Bauernhof in Buochs, als nach den Löscharbeiten plötzlich 40 Schweine unter den Trümmern zum

**«Feuerwehr ist eine edle Aufgabe im Dienste der Bevölkerung.»**

ALFRED WASER

Vorschein kamen. «Das Stallgebäude befand sich im Vollbrand und der Einsturz stand unmittelbar bevor. Wir hatten keine Möglichkeiten mehr, diese Tiere zu retten, und mussten sie wohl oder übel abschreiben», erzählt Alfred Waser. «Der Schweinestall befand sich im Untergeschoss, und durch das Löschwasser konnten die Schweine mit einzelnen, leichten Brandwunden überleben.» Es gab aber auch spektakuläre Brandfälle, wo selbst der hartgesottene Feuerwehrinspektor Waser ins Staunen geriet. Dies war beim Restaurant Ein-



Alfred Waser im Instruktorlokal der Feuerwehr Stans. BILD RICHARD GREUTER

tracht in Oberdorf vor einem Jahr der Fall. «Als die Feuerwehr den Brand unter Kontrolle zu haben schien und bereits mit Detailaufgaben beschäftigt war, entstand im 3. Stock und im Dachgeschoss eine durch Rauchgas verursachte Durchzündung, und der oberste Stock stand plötzlich wieder im Vollbrand», berichtet der Feuerwehrspezialist.

In all den Jahren hat sich bei der Feuerwehr vieles verändert. Im technischen Bereich wurde massiv aufgestockt, und auch die persönliche Ausrüstung ist heute besser. «Dadurch sind wir heute wesentlich effizienter und im Rettungs- wie auch im Löschbereich viel besser», so Waser. In Nidwalden wird die Feuerwehr innerhalb der Ge-

EXPRESS

- ▶ Alfred Waser blickt auf 418 Diensttage zurück.
- ▶ Ende Jahr endet seine Feuerwehrkarriere.

meinden organisiert, und die Aus- und die Weiterbildung sind kantonal geregelt. Ein Milizsystem, das nach Ansicht von Alfred Waser bestens funktioniert.

Bessere Ausrüstung

Trotzdem beklagen sich einige Gemeinden über Nachwuchsprobleme. «Ich wünschte mir, dass vor allem junge Leute ein grösseres Interesse an der Feuerwehr zeigen», hält Feuerwehrfachmann Waser fest und fügt an: «Feuerwehrdienst ist eine edle Aufgabe im Dienste der Bevölkerung.» Allerdings können die Feuerwehrbestände aufgrund der besseren Ausrüstung auch tiefer sein, denn trotz grosser Bautätigkeit haben die Brandfälle in Nidwalden stark abgenommen, meint Alfred Waser. «Zugenommen haben Unwetterereignisse wie die Überschwemmungskatastrophe 2005, und da besteht eine Zusammenarbeit mit dem Zivilschutz und dem Militär.»

Abstimmung in Engelberg

# Dorf bekennt sich zum Entsorgungszweckverband

**Die Engelberger wollen bei der Kehrichtentsorgung kein Sonderzüglein fahren. Mit 78 Prozent sagen sie Ja zum Entsorgungszweckverband.**

Das neue Entsorgungskonzept, welches am 1. Juli 2007 in Engelberg eingeführt worden ist, soll beibehalten werden. Mit 78 Prozent Ja stimmten die Engelberger Stimmberechtigten der Einzelinitiative von Hotelier Peter Kuhn zu und folgten damit auch der Empfehlung des Gemeinderates.

Damit wird der Austritt aus dem Entsorgungszweckverband Obwalden (EZV), zu dem die Engelberger am 25. November 2007 Ja gesagt hatten, hinfällig. Ein Austritt hätte bedeutet, dass die Gemeinde die Abfallentsorgung selbst

hätte regeln müssen. Zudem wären der Gemeinde Engelberg hohe Austrittskosten entstanden.

«Überrascht und erfreut»

«Ich habe zwar ein Ja erwartet, aber der hohe Ja-Stimmen-Anteil von 78 Prozent überrascht mich», freute sich Frau Talamann Martha Bächler. Sie sieht sich mit dem hohen Ja-Stimmen-Anteil im bisherigen Entsorgungsregime bestätigt: «Das zeigt uns, dass die Leute mit dem aktuellen Kehrichtwesen zufrieden sind.» Mit dem Ja habe die Bevölkerung auch ihre Zufriedenheit mit der Arbeit und dem Konzept des Entsorgungszweckverbandes Obwalden (EZV) mit der verursachergerechten Entsorgung ausgedrückt.

«Eine hundertprozentige Zufriedenheit in der Bevölkerung werden wir natürlich nie erreichen, aber wir überprüfen laufend allfällige Änderungen

und Verbesserungen», sagte Frau Talamann Martha Bächler.

So sei ein erweiterter Routenplan oder ein permanenter Häckseldienst von Frühling bis Herbst geplant. Zudem steht vis-à-vis des Hotels Bellevue bereits heute der Prototyp eines Kehrichthäuschens im Chaletstil. Bis in drei Jahren sollen in Engelberg alle Unterstände für die Container in diesem Stil gehalten werden.

Ende eines Trauerspiels

Hotelier Peter Kuhn, der die Einzelinitiative lancierte, ist «froh, dass der rund zwei Jahre dauernde emotionale Krieg nun vorbei ist. Mit dieser Initiative konnten wir die ganze Diskussion wieder auf die Sachebene bringen und eine Lösung herbeiführen.»

Über den überraschend hohen Ja-Stimmen-Anteil von 78 Prozent seien er und seine 40 Mitinitianten sehr froh:

«Nun hat dieses Trauerspiel endlich ein Ende.» Nun gelte es, allfällige Differenzen und Meinungsverschiedenheiten am runden Tisch ausdiskutieren und nicht in einem Kleinkrieg auszutragen. Das Gewerbe ist mit dem jetzigen System grundsätzlich zufrieden. Für die Privaten brauche es im einen oder anderen Ecken des Tals noch einige Verbesserungen. «Gewisse Aussenbezirke wie Schwand sind mit der jetzigen Lösung noch nicht so glücklich.»

Ball liege bei der Gemeinde

Der Ball liege jetzt bei der Gemeinde, diese müsse als Nächstes mit den unzufriedenen Parteien an einem runden Tisch Lösungen diskutieren. «Mit der heutigen Annahme zur Initiative kann man endlich konstruktiv ans Werk gehen», sagt Peter Kuhn. Die Stimmbeteiligung lag bei 62 Prozent.

MATTHIAS PIAZZA

AUTOBETRIEBE AG

## Gemeindebeitrag wird erhöht

Die Einwohnergemeinde beteiligt sich künftig jährlich mit 250 000 statt mit 110 000 Franken an der Engelberger Autobetriebe (EAB) AG. Das Stimmvolk hat eine entsprechende Vorlage mit 76 Prozent Ja angenommen. Frau Talamann Martha Bächler zeigte sich erfreut: «Die Stimmbürger haben erkannt, dass es Investitionen in neue Busse braucht. Der Gratisbus wird von Einheimischen und Gästen rege benutzt. Ohne Ortsbus würde der Verkehr am Sonntag oder in der Hochsaison zum Erliegen kommen.»

map

**LZ Weihnachtsaktion**

1 500 000.-  
1 400 000.-  
1 300 000.-  
1 200 000.-  
1 100 000.-  
1 000 000.-  
900 000.-  
800 000.-  
700 000.-  
600 000.-  
500 000.-  
400 000.-  
300 000.-  
200 000.-  
100 000.-  
50 000.-

**Spendenstand heute**  
**483 441.-**

**Postkonto**  
**60-33377-5**  
Spendenliste auf Seite Zentralschweiz



# Warme Lichter führen durch die dunkle Nacht

*Auch wenn man ihn schon x-mal gesehen hat: Er sorgt immer wieder für Gänsehaut und ein warmes Herz in der kalten Nacht. Der traditio-*

*nelle Samichlauseinzug mit den Fackelträgern und Trinklergruppen in Kägiswil lockte am Samstagabend viele Zuschauer an.*

BILD ADRIAN VENETZ